

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 10

Artikel: Die letzte Leerung
Autor: Buchinger, Wolf / Crivelli, Adriano
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die letzte Leerung

WOLF BUCHINGER

Nach einem glücklichen und managementreichen Leben starb in ferner Zukunft in biblischem Alter der Konzernchef der Schweizer Post. Da er allseits beliebt war, versandte die Familie schon am nächsten Tag hunderte von Trauerzirkularen, eine Blaskapelle wurde eingeladen, ein Gospelchor sollte singen, Radio und Fernsehen erhielten Expreseinladungen. Vier Tage später wartete seine Familie auf dem Hauptfriedhof. Niemand war zur Beisetzung gekommen, nicht einmal seine engsten Mitarbeiter, die den Sarg hätten tragen sollen.

Zuerst vermutete man eine falsche Uhrzeit in den Einladungsbriefen, dann ein falsches Datum. Nach 1 1/2 Stunden peinlichsten Wartens versenkte man den Sarg ohne kirchlichen und gesellschaftlichen Segen. Seine Söhne rannten wutentbrannt in den PTT-Hauptsitz, der sich in einem 111-stöckigen Hochhaus weit über den Wolken befand, drohten den Nachfolgern mit Entlassung und Pressekampagnen und setzten schlussendlich eine 60-köpfige PUK ein, die nach 16 Monaten das Resultat der langwierigen Untersuchung vorlegte: die Post hatte alles richtig gemacht und wurde sogar für ihr Vorgehen hoch gelobt.

Der Fehler liegt ausschliesslich bei der Familie: sie hätte wissen müssen, dass in Folge höherer Gewinnaussichten die letzte Briefkastenleerung des Tages um 5 Uhr 45 erfolgt, die Briefe dann per Mofa in die einzige Grossverteileranlage nach Berlin transportiert werden, von wo sie nach Simbabwe geflogen werden, wo sie von Hand auf die Post-

leitzahlen verteilt werden, um dann per Luftschiff zurücktransportiert und über Genf, Bern und Zürich abgeworfen zu werden. So konnte man innert weniger Monate den Gewinn auf 16 Milliarden Franken steigern, wobei die Erhöhung

des Briefportos auf fünf Franken eine untergeordnete Rolle spielt. Die Trauerbriefe seien ordnungsgemäss am neunten Tag zugestellt worden und lagen damit 2 1/2 Tage unter dem zu erreichenden Ziel.

